

Colonna, Francesco: *Hypnerotomachia Polyphili* (Venedig 1499). Oakland, CA: Octavo 2004. ISBN: 1-59110-059-3; 1 CD-ROM

**Rezensiert von:** Nikolaus Thurn, Seminar für Klassische Philologie, Freie Universität Berlin

Die *Hypnerotomachia Poliphili*, 1499 bei Aldo Manuzio erstmals gedruckt, ist in mehrfacher Hinsicht ein bemerkenswertes Werk: Geschrieben in einem so mit Latinismen (und Gräzismen) durchmischten Italienisch, dass dieses heute nur noch von Spezialisten flüssig lesbar wäre (so bedeutet der Titel in etwa: Traum-Liebes-Kampf), verharrt sie in ihrer Erzählung so lange bei minutiösen Beschreibungen des Hintergrundes (Gebäudefassaden, Innenarchitektur, Bilder, Statuen, Grabsteine, Inschriften, Vasen, Münzen, Gebrauchsgegenstände, Kleider etc.), dass sich das Interesse für den Handlungsverlauf selbst völlig verliert. Im ersten Teil sucht der Held Poliphilo in einem wundersamen Fantasieland nach seiner Geliebten Polia; im zweiten Teil erzählt diese von den Gründen ihrer Trennung; am Ende küssen sie sich und Poliphilo erwacht aus seinem Traum.

Ohne erklärende Illustrationen wäre ein solches Buch undenkbar; und Illustrationen - offensichtlich inspiriert vom Autorenmanuskript und neu interpretiert möglicherweise von dem Venezianer Benedetto Bordone - liefert auch die Aldine in verschwenderischer Fülle. So ist es ein großer Verdienst des Verlages Octavo, in seine Reihe der digitalisierten Prachtexemplare aus dem 15.-19. Jahrhundert die Editio Princeps der *Hypnerotomachia* aufzunehmen. Die CD-ROM präsentiert sich als zusammenhängende PDF-Datei. Ihr Inhalt gliedert sich folgendermaßen:

Einleitung (S. 3-28): „Commentary“ (Nicolas Barker): ein Abriss über die Rolle des Manutius für den Buchdruck; die Frage des Verfassers, der Illustrationen, der Sprache; ein kurzer Überblick über Inhalt der Erzählung und ihre Rezeption. „The Architecture in Poliphilo's Dream“ (Ian White): Zeitgenössische Einflüsse (z.B. Battista Alberti) auf den Verfasser und dessen Konzept; Einflüsse des Werkes auf die bildende Kunst. „Binding and Collocation; Provenance“: Buchbeschreibung und Provenienz. Diese einleitenden Bemerkungen

sind aufschlussreich und informativ für den Bibliophilen; sie können auch den Kunsthistoriker befriedigen; für den Philologen hingegen reicht der knappe Abriss der Spracheigenarten bei weitem nicht aus; und selbst der Kunsthistoriker wäre über weiterführende Informationen hinsichtlich der vom Autor erfundenen Hieroglyphen (die unter anderem auf den so genannten „Horapollo“ zurückgreifen) dankbar gewesen.

Text (S. 29-266): Da die Buchseiten leicht gewellt sind und so auch digitalisiert wurden, ist eine durchgehende Lektüre nicht ohne weiteres möglich. Die einzelne Seite lässt sich aber ohne Qualitätsverlust hoch auflösen und im Detail betrachten. Während die fotografische Wiedergabe höchst akkurat ist, vermisst man jedoch bei diesem Werk besonders eine Transkription (anhand derer man nach Stichwörtern suchen könnte) und eine Übersetzung (die zum Verständnis des Werkes unbedingt vonnöten ist); auch ein wirklicher Textkommentar zu ausgesuchten Stellen, der durch Anklicken zur Verfügung stünde, hätte sich integrieren lassen können.

Den Abschluss (S. 271-278) bilden Informationen zur Library of Congress, zur Editionsreihe, zur Edition selbst sowie ein „Visual Guide“ zur Verwendungsweise der Octavo-Editionen (er zeigt, was grundsätzlich an Möglichkeiten in der Digitalisierung alter Drucke liegt; nur kamen sie hier kaum zur Anwendung). Die Digitalisierung der *Hypnerotomachia* hat offensichtlich vor allem den Buchliebhaber bedienen wollen, der alle Feinheiten einer opulenten Aldine zu Gesicht bekommen möchte; einen potentiellen Leser hat sie dabei aus dem Blick verloren.

HistLit 2004-4-199 / Nikolaus Thurn über Colonna, Francesco: *Hypnerotomachia Polyphili* (Venedig 1499). Oakland, CA 2004, in: H-Soz-Kult 20.12.2004.